

Mit Jochen Gerz immer an der Glaswand lang

Nur Mut: In Duisburg muss der Gast am Lehmbruck-Museum aufs Gerüst steigen.

Duisburg. Von weitem sieht das Baugerüst nicht weiter aufregend aus. Wird etwa das Duisburger Lehmbruck-Museum schon wieder saniert? Nein. Das alles gehört zur Ausstellung „The Walk – Keine Retrospektive“ des Künstlers Jochen Gerz. Um sie komplett zu sehen, muss der Besucher über eine Treppe auf einen Umgang steigen, der sich außen um die Hälfte des Hauses windet. Das ist schon ein Erlebnis.

Keine Kisten schleppen

Für eine Retrospektive wollte Gerz keine Kisten mehr schleppen. Der 78-Jährige, der zu den wichtigsten politischen Künstlern aus Deutschland gehört, hat stattdessen seine Erkenntnisse zur Gesellschaft und seine Bekenntnisse als Künstler auf die Fenster geschrieben. 30 Seiten Text, mehr als 75.000 rote Buchstaben, sind auf dem 100 Meter langen Spaziergang zu lesen. Am besten, man flanirt ab Sonntag auf dem Umgang in einer Höhe von 5,50 Metern an der Glaswand entlang. Kein Angst, alles gut gesichert!

Es sei ein Wald aus Texten, sagte Guido Meincke, Projektmitarbeiter von Gerz. Auf der Glaswand steht zum Beispiel „Die Erfahrung von Kreativität ist die Erfahrung von Furchtlosigkeit“ oder „Kunst muss gesehen werden, um zu existieren“.

Der Künstler jedenfalls existiert und ließ sich am Donnerstag auf der Pressekonferenz sehen: schlank, schmale Hände – und geradezu weise

in seinen Aussagen. Er erinnerte sich an die Nachkriegszeit, als Duisburg in Trümmern lag. Mittendrin entstand das Lehmbruck-Museum ganz aus Glas. Da habe er gemerkt: „Kunst ist ein Werkzeug zum Bessermachen.“ Heute dagegen ist er pessimistisch: „Ich weiß nicht, wovor ich mehr Angst habe – vor der Vergangenheit oder der Zukunft.“ So komme auf die Gesellschaft einiges zu. „Und es ist nicht der Immigrant, sondern sie selbst“, sagte Gerz. „Wir sind zu sehr eine Zuschauer- als eine Macher-Kultur.“

Museumsdirektorin Söke Dinkla nahm die Herausforderung an. Das Kunstwerk wende sich an alle Bürger und fordere das Museum auf, Barrieren abzubauen. So gibt es während der Ausstellung auch ein Projekt mit Geflüchteten.

Lehmbruck-Museum Duisburg

„Jochen Gerz: The Walk – Keine Retrospektive“, 23.9.2018 (Eröffnung 15 Uhr)-5.5.2019, Di-Fr 12-17 Uhr, Sa/So 11-17 Uhr. An den Feiertagen 3.10./1.11./26.12. geöffnet 11-17 Uhr, 1.1.2019 13-17 Uhr. Der Besuch des Außen-Umgangs ist zu den Öffnungszeiten kostenlos. Wer die Installation auch von innen sehen will, zahlt Eintritt (9 Euro fürs ganze Haus). Broschüre zu den Anmerkungen gegen kleinen Obolus an der Kasse.



Der Künstler Jochen Gerz ...



... bittet aufs Gerüst. FOTOS BJ

Bergbau-Museum rettet die Giganten der Unterwelt

BOCHUM. Die Steinkohlegewinnung wird bis zum Schluss hochmodern sein. Das Deutsche Bergbau-Museum Bochum sichert sich dank der RAG viele der letzten großen Maschinen. Und dann?

Von Bettina Jäger

Irgendwo im Norden des Reviers. Der Ort muss geheim bleiben, denn schon der bloße Metallwert eines Schrämladers ist siebenstellig. Aber auf diesem schwer bewachten Gelände steht fast alles, was vom modernen Bergbau unserer Tage übrig bleiben wird.

Ein Stück Förderband, das auf Prosper-Haniel die Kohle zutage bringt. „Förderberg“ heißt diese weltweit einzigartige Einrichtung. Eine Grubenlok gibt's auch. Eine Streckenvortriebsmaschine, die ähnlich wie andere Tunnelbohrer den Weg zur Flöz gebahnt hat. Hochmoderne Schilde für den Streckenausbau. Kohlehobel und Schrämmwalze. Das „Skipgefäß“ sieht wie eine riesige Tasche aus, die heutzutage anstelle der nostalgischen Loren riesige Mengen Kohle befördert, indem sie einfach im Schacht emporgezogen wird.

„Modernes historisches Bergbau-Erbe“ nennt Michael Farrenkopf, Leiter des Montanhistorischen Dokumentationszentrums am Deutschen Bergbau-Museum (DBM)



SERIE Abschied von der Kohle

könnte – und welche Maschinen man dafür erhalten müsste. Einen „validen Querschnitt“ nennt er das.

Kein Geheimnis ist, dass die RAG viele Maschinen in die Ukraine und China verkauft. Anderes wandert direkt in den Konverter, um die großen Mengen an Stahl wieder einzuschmelzen. Und wieder anderes bleibt halt unten, wenn sich die Bergung nicht lohnt.

Doch Farrenkopf betont: „Die RAG hat Wege definiert, wie man es

schinen aus den Zechen Prosper-Haniel, Anthrazit Ibbenbüren oder von anderswo stammten. Nur das Stück vom Förderband diene garantiert früher auf Prosper-Haniel. Alle Teile sind bislang Eigentum der RAG. „Ich gehe davon aus, dass sie in die Sammlungen unseres Museums übergehen werden“, sagt Farrenkopf. Wie genau das passieren soll, wird noch diskutiert. Der Weg einer Dauerleihgabe wäre gangbar.

Wettkampf um Objekte?

Aber gibt es derzeit nicht geradezu einen Wettlauf der Museen um Objekte? Das bestätigt Farrenkopf nur zum

lader wiegt 70 bis 80 Tonnen – sei schwierig und bedeute viel Verantwortung. „Jedes Gerät ist ein Forschungsgegenstand“, betont Farrenkopf. „Wir müssen die Technik pflegen.“ Nur dann könnten spätere Generationen herausfinden, wie etwas genau funktioniert hat. Nicht zu empfehlen sei es, solche Giganten für längere Zeit draußen aufzustellen, wo sie in fünf Jahren verrostet wären und außerdem wegen ihres Gewichtes in die Erde sinken würden. Für den Museumsbesucher wiederum sind auch Merkmale jenseits der Technik interessant – etwa ein alter, abgeschrappter Fahrersitz,

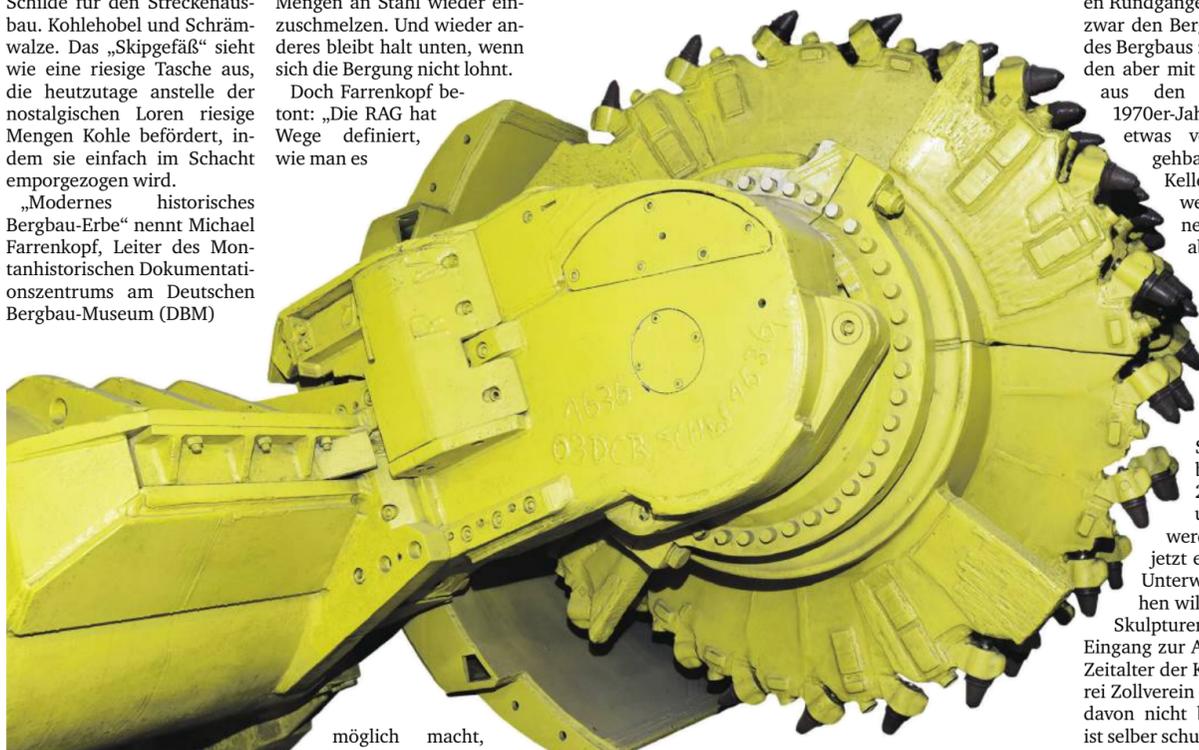


Michael Farrenkopf

FOTO KARAOGLU/DBM

en Rundgänge A und B haben zwar den Bergbau und Arten des Bergbaus zum Thema, enden aber mit den Maschinen aus den 1960er- und 1970er-Jahren. Das einst etwas vollgestellte begehrte Depot im Keller wird dann weniger Maschinen enthalten, sie aber besser und spannender erklären als je zuvor. Die modernen Mega-Maschinen sollen später im Rahmen des Strategievorhabens „DBM 2020“ ins Museum überführt werden. Wer schon jetzt einen Teil dieser Unterwelt-Monster sehen will, kann sich den Skulpturenpark vor dem Eingang zur Ausstellung „Das Zeitalter der Kohle“ auf Kokerei Zollverein anschauen. Wer davon nicht beeindruckt ist, ist selber schuld.

Tipp: Ausstellung „Zeitalter der Kohle“, Kokerei Zollverein Essen, Arendahls Wiese, bis 11.11., täglich 10-18 Uhr, Eintritt 10 Euro. **Unser Foto** von Helena Grebe zeigt eine Schrämmwalze aus dem Bergbau-Museum Bochum, die noch nicht der modernsten Generation entspricht.



möglich macht, dass bestimmte Maschinen von der Wiederverwertungslogik ausgenommen werden.

Bochum, diese teils gigantischen Objekte. Seit 2014 entwickelt Farrenkopf zusammen mit dem Leiter der Museen, Herrin des Maschinenparks der Ruhrkohle, arbeitet seit jeher ruhrgebietsweit und hat die museal bedeutsamen Maschinen aus dem Verkehr gezogen, wo es möglich war. Dabei war egal, ob die Ma-

Teil. Historische Museen aus ganz Deutschland und NRW hätten es eher auf kleine Objekte abgesehen, die die letzte Schicht dokumentieren. „Das finde ich wichtig“, sagt Farrenkopf, „aber unser Blick ist breiter.“

Denn der Umgang mit den Riesen-Dingern – ein Schrämm-

der etwas über die harte Arbeit unter Tage zu erzählen hat. Das sei nach Walter Benjamin die „Aura des Objektes“, so Farrenkopf.

Wenn das Deutsche Bergbau-Museum Bochum im Dezember dieses Jahres seine linke Hälfte nach dem Umbau eröffnet, werden die supermodernen Maschinen noch nicht zu sehen sein. Die neu-

ANZEIGE

**3 Konzerte
15%
Ersparnis!**

Das KONZERTHAUS DORTMUND-Paket

Auch in der neuen Saison 2018 / 19 werden sich wieder die weltbesten Musiker unserer Zeit ein Stelldichein im KONZERTHAUS DORTMUND geben. Wir bieten Ihnen als Abonnent dieser Tageszeitung folgendes exklusives Angebot: Erleben Sie drei hochkarätig besetzte Konzerte im Paket und sparen Sie dabei **15%** gegenüber den regulären Einzelpreisen. Das Konzertpaket erhalten Sie schon ab 60€.

FR 19.10.18: GEWANDHAUSORCHESTER LEIPZIG & ANDRIS NELSONS
Kristine Opolais | Tschaiowsky: Arien | Mahler: Sinfonie Nr. 1

SA 26.01.19: ORCHESTRA FILARMONICA DELLA SCALA & RICCARDO CHAILLY
Mahler: Sinfonie Nr. 6

DI 25.06.19: LUCAS & ARTHUR JUSSEN
Strawinsky: »Le sacre du printemps« | weitere Werke für zwei Klaviere von Bach, Mozart und Schubert

Jetzt bestellen unter:
Tel: 0231 22696200, Stichwort: Lensing-Paket
E-Mail: info@konzerthaus-dortmund.de

KONZERTHAUS
DORTMUND



Ruhr Nachrichten

Dorstener Zeitung

Halterner Zeitung

Münsterland Zeitung

Das Beste am Guten Morgen